

Zeitschrift: Scholion : Bulletin
Herausgeber: Stiftung Bibliothek Werner Oechslin
Band: 5 (2008)

Nachruf: Zum Gedenken an Georg Lavas (1935-2006)
Autor: Oechslin, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUM GEDENKEN AN GEORG LAVAS (1935–2006)

Freunde der Bibliothek, Freunde der ersten Stunde! Es ist ein Zeichen des mühsamen Weges hin zur Verwirklichung einer Idee, dass wir häufiger, als wir es ahnen konnten, um den Verlust von Freunden und uns Wohlgesinnten nachdenken und trauern müssen. Die Geschichte begleitet uns, erinnert uns an Vergänglichkeit und daran, dass menschliche Kultur gerade darin einen Sinn gesucht hat, Erinnerung – im steinernen Monument oder in der mit Büchern aufgebauten Bibliothek – festzuhalten und zu gewährleisten, dass sie unsere flüchtigen Existzenzen überdauert.

Georg Lavas, der zu früh von uns gegangen ist, hat sich unabhängig von allen äusseren Widerständen radikal der Aufgabe der Pflege und Wertschätzung des ‘Monuments’ als lebendiges Zeichen menschlicher Kultur gewidmet. An so bedeutenden Stätten wie Jerusalem sind sein Urteil, seine Erfahrung und seine Kenntnis geschätzt worden. Ein Weltbürger war Georg Lavas. Als einer jener weltläufigen Griechen war er stets in Bewegung, international tätig und hat dabei seine alten Bindungen zur Schweiz nicht nur äusserlich gepflegt; seine ganze Berufsauffassung war von dieser Erfahrung und von diesem Austausch geprägt. An der ETH hatte er sein in Griechenland begonnenes Architekturstudium fortgeführt und bei Ernst Grämann über den griechischen Tholos dissentierte. Er war einer der Ersten, der diese Weiterbildung im noch jungen Institut gta wahrnahm und mit der Promotion erfolgreich abschloss. Damals

gehörte der wohl unbeirrteste Verfechter einer idealen ‘klassischen’ Moderne, Alfred Roth, zu den begeisterten Mitgliedern des gta und blieb es ein Leben lang. Ein Foto aus dem Jahr 1983 zeigt Lavas zusammen mit Cornelis van Eesteren und Alfred Roth anlässlich einer Tagung in Athen, als man sich der städtebaulichen Probleme und – unvermeidbar – der Charta von Athen entsann. Georg Lavas blieb auch als Denkmalpfleger Architekt und hat natürlich die Verbindungen zur Schweiz und mittelbar die ‘Koiné’ moderner Überzeugungen aufrechterhalten. Er handelte stets in dieser Welt und suchte in ihr, seine Position und sein Kulturverständnis zu vertreten. Aber er war genauso – oder gerade deshalb – sehr besorgt um das historische Erbe und verfolgte dieses Anliegen aus architektonischer, an den Prozessen und Bedingungen der Praxis interessierter Sicht. Er hat die kulturelle Bedeutung der Geschichte hochgehalten und stets das Lebendige über das ‘Museale’ gestellt.

Dies hat uns über Kontakte und Formen der Zusammenarbeit mit der renommierten Akademie in Athen, in die er 2003 als Mitglied aufgenommen worden war, nachdenken und hoffen lassen. Das gelebte humanistische Erbe sollte Ausgangspunkt gemeinsamer Anstrengungen sein. Als wir endlich im Juni 2006 die Bibliothek eröffneten und einem regulären Betrieb entgegensehen konnten, war es zu spät. Krankheit hat Georg Lavas ereilt und er starb im November jenes Jahres.

Werner Oechslin